

Biographien (Teil 1)

Frauke Hildebrandt

Unter der Überschrift "Biographien" soll in diesem Heft der "Mitteilungen des Geschichtsvereins für das ehemalige Amt Bordesholm mit einer neuen Reihe begonnen werden. Aufgabe wird es sein, Personen vorzustellen, die bedeutende Leistungen auf irgendeinem Gebiet vorzuweisen haben. Besonders wichtig ist uns dabei der Bezug zum ehemaligen Amt Bordesholm, sei es, daß die Leistungen hier erbracht wurden oder daß die entsprechende Person im Gebiet des ehemaligen Amtes Bordesholm geboren wurde.

Die Reihe wird eröffnet mit dem Agrarhistoriker und Nationalökonom Georg Hanssen, dessen Arbeit "Das Amt Bordesholm im Herzogthum Holstein" von 1842 bis heute eines der grundlegenden Werke für die Beschäftigung mit dem Raum Bordesholm ist.

Wir hoffen, daß sich auch andere Autoren angesprochen fühlen, Beiträge zu dieser Reihe zu leisten. Wer immer sich berufen glaubt, eine Person vorstellen zu können, ist willkommen. Voraussetzungen dabei, daß die vorgestellte Person nicht mehr lebt und daß der Bezug zum Gebiet des ehemaligen Amtes Bordesholm besteht. Im Laufe der Zeit könnte so ein "Biographisches Lexikon für das ehemalige Amt Bordesholm" entstehen, das auch die Verdienste von Menschen würdigt, die im großen biographischen Lexikon Schleswig-Holsteins keinen Platz finden.

Georg Hanssen

Agrarhistoriker, Nationalökonom

Geb. 31.5.1809 in Hamburg gest. 19.12.1894 in Göttingen.

Eltern: Jürgen Hanssen, geb. 15.1.1772 in Sottrup, Halbinsel Sundewitt, gest. 28.8.1842 in Dresden, Geldwechsler und Kaufmann in Hamburg; Elisabeth Hanssen, geb. Witte, geb. 9.1.1782 in Burg auf Fehmarn, gest. 28.4.1819 in Hamburg.

Ehefrau: Marie Hansen (seine Cousine), geb. 1.4.1815, gest. 22.5.1892, verh. seit 1837.

Georg Hanssen beschrieb seine Jugend und seine Schulzeit am Johanneum in Hamburg in seinen Lebenserinnerungen als freudlos. Nach dem Abitur studierte er in Heidelberg und Kiel Kameralistik (Staatswissenschaft), Polizeiwissenschaft, Nationalökonomie und Landwirtschaftslehre u.a. bei August Niemann. Während seiner Studienzeit pflegte er einen engen Kontakt zu dem Lehrer Claus Rixen in Klausdorf, das zum Gut Knoop gehörte. Rixen war von 1785 bis 1787 Lehrer in Groß Flintbek gewesen und hatte sich seit dieser Zeit in Sinne der Aufklärung um eine Verbesserung der Bildung der Landbevölkerung und der Landwirtschaft bemüht. In Niemanns Nachfolge lehrte Hanssen dann von 1833 bis 1834 als Privatdozent und von 1837 bis 1841 als ordentlicher Professor an der Kieler Universität die

Fächer "Allgemeine Nationalökonomie und Statistik" und "Statistik Dänemarks und der Herzogtümer Schleswig und Holstein".

Während der Zeit seiner Lehrtätigkeit an der Kieler Universität setzte sich Hanssen für den Bau einer "Holsteinischen Eisenbahn" von Altona nach Kiel ein. In seinen Erinnerungen schreibt er: "1840 verwandte ich alle disponible Zeit auf meine Mitwirkung an dem Zustandekommen der Altona-Kieler Eisenbahn. Ich hatte es für das Altonaer und das Kieler Eisenbahncomite übernommen, die Verkehrsverhältnisse zu ermitteln, zu welchem Zwecke ich nach und nach die in Betracht kommenden Städte, Flecken und Landdistrikte auf den verschiedenen, in Vorschlag gebrachten Special-Routen bereiste und die erforderlichen Materialien durch Vernehmung von Beamten, Kaufleuten, Fabrikanten, Gutsbesitzern, durch Extrakte aus den Zollregistern, durch Berichtseinziehungen von lokalen Eisenbahncomites u.s.w. sammelte. Das Ergebnis verarbeitete ich in zwei Heften, welche die vereinigten Altonaer und Kieler Eisenbahncomites veröffentlichten." [Hermann Hanssen, a.a.O., S. 83 f.] Hanssens Pläne zur Streckenführung der Bahn setzten sich durch. Die dann 1844 eingeweihte Kiel-Altonaer Eisenbahn war auch für den Raum Bordesholm von großer Bedeutung.

Ebenfalls in seiner Kieler Zeit begann Georg Hanssen mit der Arbeit an dem Werk, das ihm einen Platz in dieser Biographien-Reihe sicherte: "Im Jahre 1841 (auch noch bis Ostern 1842) arbeitete ich an einer Beschreibung des Amtes Bordesholm nach einem, dem König Christian VIII. vorgelegten und von ihm gebilligten Plan, welcher zum Endziele hatte, eine genaue Landeskunde der Herzogtümer durch die specielle Beschreibung aller einzelnen Aemter u.s.w. zu erlangen. Ich war bereit, den Anfang zu machen und hoffte, eine Amtsbeschreibung liefern zu können, welche Anderen (Beamten, Predigern etc.) zur statistischen Darstellung anderer Distrikte als ein brauchbarer Wegweiser dienen

*Georg Hanssen im Alter
von 49 Jahren
(aus: Hermann Hanssen,
a.a.O., Tafel 1)*



möchte. Der König hatte Anfangs das Amt Hadersleben für mich bestimmt, allein auf meine Vorstellung, daß ich bei dem großen Umfange dieses Amtes und der weiten Entfernung desselben von Kiel alsdann meine Vorlesungen an der Universität auf mehrere Semester auszusetzen genöthigt sein würde, eingewilligt, das der Stadt Kiel nahe gelegene Amt Bordesholm zu wählen. Zugleich ließ er mir in liberaler Weise eine Summe zur Bestreitung der Ausgaben anweisen. Ich konnte nun nicht bloß die größeren und kleineren Ferien ausnützen, sondern es auch so einrichten, daß ich während des Semesters an einigen von Vorlesungen freien Tagen in der Woche mich im Orte Bordesholm, dem Sitze des Amtes, aufhielt, um das Amtsarchiv zu durchforschen und durch den persönlichen Verkehr mit den Beamten mich weiter zu orientiren, sowie auch von dort aus statistische Excursionen durch das ganze Amt vorzunehmen." [Hermann Hanssen, a.a.O., S. 84 f.]

Hanssen bediente sich bei seiner Arbeit einer speziellen wissenschaftlichen Methode, die von denen seiner Kollegen abwich: Er gewann seine Kenntnisse nicht aus dem Studium der Fachliteratur, sondern durch persönliche Befragung von Beamten, Kaufleuten, Landwirten und vielen anderen. So dankt er im Vorwort seiner Monographie "mehreren Staatsbehörden, den Amtsbehörden, den Herrn Pastoren Göttische in Bordesholm, Prof. Stubbe und Pastor v.d. Heide (beide damals noch in Brügge) und Forchhammer in Gr. Flintbek, den Forstbeamten des Amtes, unter denen ich besonders mit dem Herrn Hegereuter Schorkopf und Herrn Holzvoigt Krück in Berührung kam, so wie dem Herrn Holzvoigt Speck zu Poppenbrügge bei Kiel, der zwar nicht im Amte Bordesholm angestellt, aber, dort geboren und erzogen, mit den Bordesholmer Verhältnissen sehr genau bekannt ist, endlich auch allen Erbpächtern und Dorfschaftseingesessenen, denen ich gesprächsweise manche Aufklärung verdanke, z.B. dem Herrn Meier auf Schulenhof, den Herrn Mühlenbesitzern Bahr und Benecke, dem Herrn Althufner Schrödter u. s. w. " [S. VIII f.] Auf diese Weise lernte Hanssen das Amt Bordesholm und seine Bewohner kennen und schätzen, denn er schreibt in seinen Erinnerungen: "Diese beiden Jahre sind wohl die regsamsten, erfolgreichsten und angenehmsten meines langen Lebens gewesen.

1842, noch während seiner Arbeit im Amt Bordesholm, kam es zu fachlich-politischen Differenzen zwischen Hanssen und der dänischen Regierung über das Fuhrwesen. Hanssen sah sich schließlich gezwungen, seine Kieler Professur aufzugeben und einem Ruf nach Leipzig zu folgen. 1848 übernahm er dann einen Lehrstuhl in Göttingen. Der Abschied von Holstein fiel Hanssen nicht leicht und er pflegte auch weiterhin die Kontakte zu seiner alten Heimat, z.B. zu Pastor Göttische in Bordesholm.

Werke:

Aufgenommen wurden nur selbständig erschienene Werke mit Bezug zu schleswig-holsteinischen Themen. Ein komplettes Werkverzeichnis mit allen Aufsätzen und Zeitungsartikeln findet sich im Anhang von Hanssens Autobiographie (vgl. Literatur).

Historisch-statistische Darstellung der Insel Fehmarn. Altona 1832.
Statistische Forschungen über das Herzogthum Schleswig. Heft 1, Heidelberg 1832. Heft 2, Altona 1833. Heft 3, Schleswig 1835.
Ueber die Anlage von Korndampfmühlen in den Herzogthümern Schleswig und Holstein. Kiel 1838.
Holsteinische Eisenbahn. 2 Hefte (anonym, von den beiden Eisenbahncomitees zu Altona und Kiel herausgegeben), Kiel 1840.
Das Amt Bordesholm im Herzogthum Holstein. Kiel 1842
Die Aufhebung der Leibeigenschaft und die Umgestaltung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse überhaupt in den Herzogthümern Schleswig, und Holstein. Petersburg 1861.
Zur Geschichte norddeutscher Gutswirtschaft seit Ende des 16. Jahrhunderts. Göttingen 1875.
Agrarhistorische Abhandlungen (2 Bände). Leipzig 1880 und 1884.

Literatur (Auswahl):

August Fürstenberg. Georg Hanssen als Professor der Nationalökonomie und praktischer Volkswirt um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Quakenbrück 1933.
Hermann Hanssen (Hrsg.). Lebenserinnerungen des Agrarhistorikers und Nationalökonomen Georg Hanssen. In: Zeitschrift der Gesellschaft für schleswig-holsteinische Geschichte 40 (1910), S. 1-180.
Hartwig Lohse. Georg Hanssen, Agrarhistoriker. In: Neue Deutsche Biographie 7 (1966), S. 638-639.
Albert Lühje. Prof. Dr. Georg Hanssen. Seine Beziehungen zum Amt Bordesholm, zu Uwe Jens Lornsen und zur provisorischen Regierung in Rendsburg. In: Schleswig-Holsteinischer Heimatkalender 1979, S. 35-41.
Friedrich-Wilhelm Schaer. Georg Hanssen als Mensch und Gelehrter. Ausgewählte Korrespondenzen des Göttinger Staatswissenschaftler aus den Jahren 1828 bis 1889, In: Göttinger Jahrbuch 1970, S. 145-164.
Friedrich-Wilhelm Schaer. Georg Hanssen. In: Schleswig-Holsteinisches Biographisches Lexikon 3 (1974), S. 132-135.
August Skalweit. Georg Hanssen (1809-1894). Ein Zeit- und Lebensbild. Breslau